

gekommen ist. Der junge wiener Verlag, der inzwischen auch in Berlin eine Zweigstelle errichtet hatte, tat von nun an das, was bis zum Kriege bis 1914 die Aufgabe und das Ziel des I. H. W. Dietz Verlages gewesen ist: er sammelte und edierte — ohne die junge russische Belletristik zu vernachlässigen — einige der Standardwerke der neuen revolutionären Literatur: G. Sinowjew „Der Krieg und die Krise des Sozialismus“ (neben Rosa Luxemburgs Juniusbroschüre das wichtigste Buch über die Kriegs-Sozialdemokratie), L. S. Sosnowski „Taten und Menschen“ (Musterbeispiele eines revolutionären Journalismus), Lenins Briefe an Gorki, L. Trotzki „Die Geburt der Roten Armee“, L. Trotzki „Literatur und Revolution“ und manches Andere gab dem Verlag den Rahmen, den er im Laufe der Jahre mit den besten revolutionären Werken erfüllte.

Um „die marxistisch-leninistischen Lehren ihrer Bestimmung zuzuführen, sie den Hunderttausenden wissensdurstiger Proletarier zu vermitteln“, wurde eine Serie „Marxistische Bibliothek“ herausgebracht. In nächster Zeit erscheinen in der Reihe: N. Lenin „Agitation und Propaganda“, Th. Rothstein „Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England“, N. Bucharin „Imperialismus und Weltwirtschaft“, A. Thalheimer „Einführung in den dialektischen Materialismus“, A. Deborin und A. Thalheimer „Spinoza“ und das Sammelbuch von R. Rjazanov „Karl Marx als Denker, Mensch und Revolutionär“. Eine zweite Serie „In den Reihen der Revolution“ brachte bisher die Lebenserinnerungen eines Arbeiters, des Russen A. Schapowalow „Auf dem Wege zum Marxismus“ und die „Aufzeichnungen eines Bolschewiks“, O. Pjatnizkis Berichte über die legale und illegale Tätigkeit der russischen Sozialdemokratie und ihrer Nachfolgerin, der bolschewistischen Partei. Martyrs Erinnerungen über den Aufstand der französischen Schwarz-Meer-Flotte, Aufzeichnungen eines Amerikaners: Haywoods Bekenntnisse „Unter Cowboys, Indianern und Arbeitern“ führen diese Serie in einer glücklichen Auswahl weiter.

Den Mittelpunkt der gegenwärtigen Tätigkeit des Verlages für Literatur und Politik bildet aber weder die „Marxistische Bibliothek“ noch die Sammlung „In den Reihen der Revolution“, sondern die große, auf ungefähr 28 Bände projektierte deutsche Lenin-Ausgabe, von der bis heute zwei Bände („Materialismus und Empiriekritizismus“ und „1917“) vorliegen und ein Weiterer („Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“) in allernächster Zeit folgen wird.

Natürlich nennt der Verlagskatalog auch manches Andere, Fjodor Gladkows „Zement“, der Roman aus der russischen Nep, dem noch zwei Teile (vom Bürgerkrieg und vom Aufbau) folgen werden. Der Verlag edierte in letzter Zeit (in mustergültiger Ausstattung) des Sowjetingenieurs J. Dorfmann amerikanische Reiseskizzen „Im Lande der Rekordzahlen“, J. F. Horrains „Grundriß der Wirtschaftsgeographie“ und John Reeds „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“, die gewaltigste Reportage unserer Zeit. Projektiert sind ferner Romane von Fadejew und Ssemjonow, wissenschaftliche Arbeiten von Ermanski (Über Rationalisierung) und Deborin und — besonders hervorzuheben — ein von A. Rado bearbeiteter mehrbändiger politischer Atlas.

Endlich bringt der Verlag — nach einer längeren Pause — auch wieder neue Hefte der besten deutschen sozialistischen Zeitschrift heraus: die Blätter „Unter dem Banner des Marxismus“, von denen das Vierte soeben erschien. Unter dem Banner des Marxismus — das ist das Zeichen für die Tätigkeit des Verlags. Arthur Seehof.